

Buchbinder-Zeitung

Er erscheint Sonnabends.
Abonnementpreis 1,00 Mark pro Quartal zzgl. Postgeb. Bestellungen nehmen an alle Postämter, sowie die Expedition Berlin S. 59, Urbanstr. 63 I.

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Inserate
pro vierspaltige Zeile 60 Pf., Stellengruppe 40 Pf., für Verhandlungsangelegenheiten 20 Pf. Privatangelegenheiten ist der Betrag beizufügen

Nr. 26.

Berlin, den 24. Juni 1911.

27. Jahrgang.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

1. Die Erhebung eines Lokalbeitrages von 5 Pf. pro Woche ist von der Zahlstelle Frankfurt a. O. beschlössen und unsererseits gutgeheißen worden.

Weiter hat die Zahlstelle Augsburg beschlössen, den bisher nur von den männlichen Mitgliedern erhobenen Lokalbeitrag von 5 Pf. pro Woche auch für die weiblichen Mitglieder der Zahlstelle einzuführen, was von uns ebenfalls gutgeheißen wurde.

2. Die Berichtskarten für das Kaiserl. Stat. Amt sind in diesen Tagen mit einem Begleitschreiben an die Bevollmächtigten der Gauen und Zahlstellen versandt worden. Sollte die Sendung irgendwo nicht eingetroffen sein, so ersuchen wir um sofortige Mitteilung, damit Nachlieferung erfolgen kann. Als Stichtag für die Zahlung der Arbeitslosen gilt für diesen Monat der 24. Juni.

3. Nachstehend aufgeführte Mitgliedskarten bezw. -bücher sind den Inhabern abhanden gekommen. Dieselben werden deshalb für ungültig erklärt und sind bei eventuellem Vorzeigen anzuhalten und an uns einzusenden.

Nr. 8 681	ausgestellt für	Hans Schlimper.
" 10 900	" "	Johann Strauß.
" 41 007	" "	Ernst Paul.
" 49 045	" "	Karl Klappenbach.
" 72 514	" "	Ernst Steinleitner.
" 75 246	" "	Max Kreiner.
" 77 993	" "	Richard Buchert.
" 78 932	" "	Max Berthold.
" 84 083	" "	Paul Woers.
" 85 030	" "	Georg Brudlachner.
" 88 204	" "	Anna Fiske.
" 92 626	" "	Philipp Ulmer.
" 93 842	" "	Benta Guber.
" 94 859	" "	Arno Frecht.
" 95 394	" "	Sophie Stächnoth.
" 96 507	" "	Gerhard Geister.
" 97 636	" "	Karoline Köpfel.
" 98 136	" "	Johanne Messmann.
" 98 595	" "	Marta Lübel.
" 100 386	" "	David Werdinger.
" 100 618	" "	Bruno Ritter.
" 109 652	" "	Anna Frett.

Der Verbandsvorstand.

Die Tarifgemeinschaften in der deutschen Buchbinderei.

I.

Dem durch die angestrengteste Tätigkeit ums tägliche Brot hart ringenden Berufsgenossen ist es naturgemäß nicht möglich, sich in selbständige eingehende wissenschaftliche Untersuchungen über die Berufsfrage oder einzelne Teile derselben einzulassen. Für ihn ist der Gelberwerb zur Erhaltung der nackten Existenz der ruhende Pol, um den sich zunächst noch alles dreht. Und wo doch einmal einer sich durch ganz außergewöhnliche Betätigung hervorhebt, dann ist er dazu auch nur befähigt durch außer-

gewöhnliche Umstände, zu denen dann in erster Linie der Wegfall der obigen Voraussetzung — die Sorge ums tägliche Brot — Bedingung ist, wenn nicht anders durch ganz hervorragende autodidaktische Fähigkeiten die Unterlage zu außergewöhnlichen Leistungen gegeben ist. Das wird so lange eine zwar nicht erfreuliche, darum aber doch nicht zu verleugnende Tatsache bleiben, solange nicht die Existenzbedingungen des Arbeiters eine grundlegende Aenderung erfahren werden, d. h. so lange die gewerkschaftlichen und politischen Vereinigungen der Arbeiter noch recht weit ab von ihrem selbstgesteckten Ziele sind. Das hindert aber nicht, daß der heutige Arbeiter mit einem feinen, durch die Betätigung in und für die gewerkschaftlichen und politischen Organisationen geweckten Verständnis für seine Lage ausgestattet ist, die es ihm ermöglicht, auch ohne eigene Untersuchungen sich das richtige Bild von dem zu machen, was wirklich ist. Deshalb bedarf es auch weiter keiner Ermahnung, daß der Arbeiter sich alles das zunutze machen muß, was andere — Glücklichere als er — in zum großen Teil ebenfalls mühevoller Arbeit zutage förderten und als recht erkannt haben. Aber er wird sich immer bewußt bleiben, daß diese Schöpfer fast sämtlich einer anderen Interessenssphäre entspringen, daß sie, selbst vom besten Willen zur Objektivität durchdrungen, unbewußt beeinflusst werden von den Anschauungen, unter denen sie leben und mit denen sie groß geworden sind. Der Arbeiter wird darum deren Arbeiten mit einem gewissen, aus den Verhältnissen entsprungenen notwendigen Mißtrauen begegnen, aber gerade dadurch befähigt sein, seinen Nutzen selbst aus Werken zu schöpfen, die vom Gegner für den Gegner geschaffen sind.

So wie in der großen Allgemeinheit, so verhält es sich auch speziell in unserem Beruf. An sich war dieser bis vor einer Reihe von Jahren von monographischen Untersuchungen vollständig verschont geblieben. Erst mit den Arbeiten D. Harms über: „Die Entwicklungsgeschichte der deutschen Buchbinderei“ und Dr. Marx über: „Die Unternehmerverbände in der deutschen Buchbinderei“, denen eine weitere von Dr. Harms über: „Die Organisation der Arbeiter“ nachfolgen soll, trat ein Umschwung ein, und es scheint, daß die Buchbinderei den gelehrten Herren immer mehr Aufmerksamkeit abnötigt — trotz ihrer (im Verhältnis zu anderen Industrien) geringeren Bedeutung auf dem Weltmarkt. Erst vor wenigen Wochen ist wieder ein Buchwerk über unseren Beruf als Doktorarbeit erschienen, welches sich mit Untersuchungen über: „Die Tarifgemeinschaften in der deutschen Buchbinderei“ befaßt. Obwohl der Verfasser im Vorwort selbst betont, daß er großen Wert darauf gelegt habe, seine Arbeit nicht als Tendenzschrift im Sinne einer der beiden Vertragsparteien geschrieben zu haben, kann er es doch nicht vermeiden, daß an ethischen Stellen seines Werkes unklar seine Eigenschaft als „Mitglied einer alleingeseffenen Buchbinderfamilie“ und damit seine enge Fühlung mit den Traditionen der Selbständigen zu erkennen ist. Diese Erscheinung kann uns aber nicht abhalten, dem Werk unsere vollste Beachtung zu schenken und dasselbe

als wertvolle Bereicherung der Literatur über unseren Beruf zu begrüßen. Nach dem Vorwort des Verfassers soll dasselbe die Technik der Tarifierie in unserem Beruf, vornehmlich die des Dreistädte-tarifs, kritisch beleuchten, wobei der sachlichen Gliederung gegenüber der historischen Darstellung der Vorzug gegeben wurde. „Was den technischen Aufbau der Tarifgemeinschaften in der Buchbinderei angeht, so weisen die in den letzten Jahren abgeschlossenen Abkommen in vertragstechnischer Hinsicht wesentliche Verbesserungen auf. Beide Parteien haben im Laufe der Zeit den Wert genau ausgearbeiteter Tariffdokumente schätzen gelernt. Lose Vereinbarungen, deren Inhalt nur zu leicht die Spuren flüchtiger Ausarbeitung und tariflicher Gleichgültigkeit verrät, werden in der Buchbinderei immer seltener anzutreffen sein. Die komplizierten Buchbinderakkordtarife mit ihren tausenden Positionen stellen an die ausarbeitenden Gewerbeangehörigen die höchsten Anforderungen. Die Kontrahenten müssen bei solchen Tarifvertragsabschlüssen durch tüchtige Gewerbetreuer vertreten sein, die durch hervorragende Sachkenntnis befähigt sind, der Vielgestaltigkeit des gewerblichen Lebens bei Festsetzung der einzelnen Positionen im weitesten Maße Rechnung zu tragen. Die Tarifpraxis muß durch eine exakte Tarifwissenschaft ergänzt werden, mit deren Hilfe es erst möglich sein wird, die äußerst differenzierten Betriebsverhältnisse des Buchbindererwerbes bei Tarifrevisionen genügend zu berücksichtigen.“ So heißt es im Vorwort über den technischen Aufbau unserer Tarife, was wir Wort für Wort unterschreiben können.

In einem Rückblick auf die historische Entwicklung des Gedankens einer tariflichen Regelung geht Herle zurück auf besondere Merkmale der mittelalterlichen Zunftpolitik, deren strenge Abperrungen den meisten Gehilfen nicht nur jede Möglichkeit zum Selbständigwerden nahm, sondern auch die Zahl der Gehilfen durch allerlei Maßnahmen, Verschärfung der Aufnahmebedingungen und der Meisterprüfung, reduzierte. Schon damals wurde der Wert des Zusammenschlusses von den Gehilfen erkannt und durch Bildung besonderer Korporationen, zunächst kirchlicher Bruderschaften, die ersten Versuche zur Vereinigung größerer Massen gemacht, in denen naturgemäß die Behandlung wirtschaftlicher Fragen bald in den Vordergrund trat. Die Entwicklung der Buchbinderei zur Großindustrie im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts begünstigte diese Bestrebungen in ganz besonderem Maße. „Die Erkenntnis, daß der einzelne Arbeiter, solange er auf seine eigene Kraft angewiesen ist, ein willenloses Objekt in der Hand des Unternehmers war, ließ die mächtigen Arbeiterkoalitionen entstehen, die den Arbeiter beim Abschluß des Arbeitsvertrages erst in die Lage versetzen, in der sich gegenwärtig der Verkäufer anderer Waren befindet. Hatten sich die Gehilfen auf diese Weise ein Mitbestimmungsrecht bei der Regelung des zukünftigen Arbeitsverhältnisses gesichert, so bedeutet das auf der anderen Seite die Einschränkung eines extremen Unternehmerstandpunktes. In übertriebenem Selbstbewußtsein verlangten die organisierten Arbeiter von jetzt an auch in allen gewerblichen Fragen gehört zu werden.“ Dieses nach Herle übertriebene Selbstbewußtsein der Arbeiter ist jedoch nichts anderes, um mit Hanny Amle (Tarifverträge) zu reden, „als die logische Konsequenz der Gewerbeentwicklung“, der Entwicklung überhaupt. Aber gerade die Bezeichnung des erwachenden Selbst-

*) „Die Tarifgemeinschaften in der deutschen Buchbinderei“. Von F. Herle. Verlag Buchhandlung F. Herle, Erkelenz, Reg.-Bez. Aachen. Preis 3 M.

bewußtseins, des aufkommenden Vertrauens auf die eigene Kraft, als „übertrieben“, das kennzeichnet den Verfasser als beeinflusst von überlebensreifen Meistertraditionen, die jede Negung im Arbeiterstande mit mißtrauischen Augen ansah und noch ansieht und um die angestammte Meinherrschaft im Berufe bangt.

Bericht vom 8. Goutag des Gau 6/7.

(Schluß.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 3 Uhr wird in die Diskussion eingetreten. Zuerst erhält Rindfleisch-Riel das Wort. Dieser legt die Verhältnisse dar, die zur mangelnden Berichterstattung seitens der Zahlstellenleitung geführt haben. Er meint, es sei Vorfrage getroffen, daß so etwas nicht wieder vorkomme. Ueber das Referat des Kollegen Michaelis spricht er seine Freude aus. Dasselbe würde seine Wirkung nicht verfehlen. Engel-Hamburg hätte gewünscht, daß jede Zahlstelle und Einzelmitgliedschaft ihren Bericht selbst gebe. Dadurch würde man über die Ortsverhältnisse orientiert. Koberg-Bremen schildert die Bremer Verhältnisse recht eingehend, dabei die Arbeiterinnenfrage behandelt. Diese wären früher zum Teil im Hilfsarbeiterverband organisiert gewesen, welcher sich nun brüstete, mehr für sie erreicht zu haben als wir. Wegen der schlechten Organisation konnten wir noch nichts erreichen, doch wird dies besser werden. Er bedauert, daß im diesjährigen Jahresberichte des B.-V. der Abschluß der Bremer Bewegung nicht richtig wiedergegeben sei. Der Tarif sei in Wirklichkeit niedriger als im Jahresbericht angegeben wird. Mehr Augenmerk als wie bisher muß auf die Unternehmerverbände gerichtet werden. In Bremen verfolge man diese genau. Mit den Hilfsarbeitern ergeben sich öfters Grenzstreitigkeiten. Denn diese machen uns viele Schwierigkeiten bei Uebertritten. Medner kommt auf die Delegation zum letzten Verbandstag zu sprechen. Nachdem Rindfleisch ihm erwiderte, wurde die Angelegenheit zur Zufriedenheit beider Teile erledigt.

Hrens-Flensburg erhebt gegen den Gauvorstand den Vorwurf, dieser habe sich bei ihrer Lohnbewegung nicht genügend unterstützt. Söndens tritt ihm entgegen. Die Zahlstelle Flensburg habe die Hilfe des Gauvorstandes zurückgewiesen. In bezug auf die Arbeiterinnen stellte Medner sich auf die Seite unserer Bremer Kollegen. Die Hilfsarbeiter haben keine Ursache, den Kopf so hoch zu tragen. Weiter sprach er noch zur Lohnbewegung, betonte, daß die Orte mit den niedrigsten Löhnen vor allen Dingen bearbeitet werden müssen. Kuhleder-Hamburg macht den Bremer, Lübeder und Rielern Kollegen Vorwürfe wegen ungenügender Agitation unter den Arbeiterinnen. Trotz der Kleinbetriebe in Hamburg ist dort doch bei der Lohnbewegung mehr erreicht als in den Tarifstädten mit den großen Werksstätten und der starken Organisation. Hamburg hat sehr unter der Zumanderung aus der Provinz zu rechnen, die als Lohnbrüder auftreten. Dies muß anders werden. Küster stellt an der Hand des Briefwechsels zwischen ihm und Hrens fest, daß die Flensburger Kollegen selbst schuld sind an ihrer Niederlage. Der Gauvorstand habe noch nie eine Zahlstelle abgewiesen, wenn sie Hilfe und Anwesenheit eines Gauvorstandsmitgliedes verlangte. Rindfleisch-Riel klärt die Delegierten über die Verhältnisse in Kiel auf. 12 Arbeiterinnen wären nur in der Stadt beschäftigt. Diese wechselten ihren Beruf sehr oft. Daher kommt es, daß sie nur 3 Kolleginnen im Verband haben. In der Flensburger Angelegenheit habe der Gauvorstand recht. Die Berichterstattung der einzelnen Orte sei nicht notwendig, da die hauptsächlichsten Vorkommnisse schon im Geschäftsbericht besprochen sind. Um die Streikbrecherzahl zu verringern, sei durchgreifende Agitation notwendig. Auch müssen die Kollegen in der Provinz höhere Forderungen stellen, dann hört die Zumanderung von selbst auf.

Waldburger-Lübeck wendet sich gegen die Bemerkungen Mühlbeers. Sie haben genügend agitiert unter den Arbeiterinnen, aber die Situation unter denselben ist zu groß. Leider kümmern sich die Eltern unserer Kolleginnen nicht darum, ob ihre Töchter organisiert seien, obgleich sie selbst meistens gewerkschaftlich und politisch organisiert sind. Zu den Delegiertenwahlen zum Verbandstag gibt Medner die Anregung, ob es nicht möglich sei, die Delegation abwechselnd unter den größeren Zahlstellen des Gau zu verteilen. Zimmermann-Lübeck drückt den Wunsch aus, die abgeschlossenen Tarife jeder Zahlstelle im Gau bekannt zu geben. Ueber das Referat des Kollegen Michaelis spricht er seine Genugtuung aus. Er betont dann ebenfalls, daß die Agitation unter den Arbeiterinnen äußerst schwierig sei. Ebenfalls hätten sie sehr unter Grenzstreitigkeiten zu leiden. Auch bei Uebertritten aus anderen Verbänden werden viele Schwierigkeiten gemacht. Wundt-Ham-

burg meint, an der geringen Zahl organisierter Kolleginnen tragen die Kollegen selbst die Hauptschuld. Diese wollten zum Teil die Arbeiterinnen gar nicht im Verband haben. Koberg-Bremen bestätigt, daß ein Teil der Kollegen sich gegen die Organisation der Arbeiterinnen sträube. Doch ist dieser Widerstand in Bremen überwunden. Medner verbreitet sich noch einmal über die Grenzstreitigkeiten. Damit schließt die Diskussion.

Michaelis-Berlin geht auf das in der Diskussion Gesagte näher ein und rechtfertigt das Verhalten des Verbandsvorstandes, welcher zu den Vorverhandlungen über den Tarif andere Orte nicht hinzugezogen habe. Dies soll künftig anders werden. In bezug auf die Grenzstreitigkeiten müssen unsere Kollegen fest auf ihrem Recht bestehen. Die vielerorts gezeigte Zurückhaltung unserer Funktionäre dürfe nicht zu einer allzu großen Nachgiebigkeit ausarten. Die bessere Ausgestaltung der Tarife soll versucht werden. Er wendet sich noch gegen Mühlbeers Auffassung über Streikbrecherimporte aus den kleinen Städten. Im allgemeinen stellen auch die Großstädte ein ziemlich großes Kontingent von Lohnbrüder.

Küsters Schlußwort behandelt zunächst die Zumanderung nach Hamburg. Diese bedeutet eine große Gefahr, denn die Unterschiede der Löhne sind sehr groß. Hamburg wird ja vorerst auf einseiner Höhe stehen bleiben. Viel Wert muß auf die Verkürzung der Arbeitszeit gelegt werden. Diese ist teilweise noch sehr lang. Die Hilfsarbeiter zeigen sich manchmal recht wenig zugänglich. Die Anträge zu diesem Punkt:

- Lübeck: Zweck Erzielung besserer Löhne ist der Tarif zum Winter zu erneuern;
- Lübeck: Die Zahlstelle Lübeck beantragt, in einzelnen Betrieben, wo es die Organisationsverhältnisse gestatten, für die Arbeiterinnen durch den Gauvorstand eine Lohnbewegung einzuleiten;
- Odenburg: Die Tarifgemeinschaft ist zu erneuern,

sind erledigt durch die einstimmige Annahme der folgenden Resolution. In Erwägung, daß die Lohnverhältnisse in den größeren sowohl wie kleineren Orten im Bezirk des Gau 6/7 noch äußerst geringe sind; in fernerer Erwägung, daß die Steigerung der zum Lebensunterhalt notwendigen Produkte noch gar nicht abzusehen ist, beschließt der Goutag:

„Die abgeschlossenen Tarife sind von dem Gauvorstand einer eingehenden Revision zu unterziehen und nach vorgehender Verständigung mit den Kollegen in den einzelnen Orten zu geeigneter Zeit eine Besserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in die Wege zu leiten, und vor allem dabei die Arbeiterinneninteressen zu wahren.

Als eine ganz besondere Ausgabe betrachtet der Goutag die Verkürzung der Arbeitszeit und sollte dieselbe höchstens 5 1/2 Stunden pro Woche betragen. Ueberall dort, wo die Arbeitszeit noch täglich länger als wie 9 Stunden beträgt, ist die Verkürzung der Arbeitszeit anzustreben.“

Nächster Punkt der Tagesordnung ist der Vortrag von Rindfleisch-Riel: Wie kommen wir vorwärts? Hierzu führt Rindfleisch etwa folgendes aus: Wie soll die Agitation und Organisation betrieben werden? Werksstätten und Hausagitation sind von großem Wert. Die Agitation von Mund zu Mund ist die beste. Immer und immer wieder müssen wir aufmerksam machen auf die Notwendigkeit des Verbandes. Die Unternehmer wollen die Löhne so viel wie möglich herunterdrücken, wir aber wollen unsere Löhne höher bringen. Eine geschlossene Organisation verbürgt den Erfolg unserer Bestrebungen. Nur durch eine feste Organisation können bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen errungen werden. Auch die Unternehmerorganisationen versuchen ihre Macht. Sie wollen uns niederzwingen, doch es wird ihnen nicht gelingen. Aber nicht nur gewerkschaftliche Organisation, sondern auch die politische und genossenschaftliche Organisation ist notwendig. Der Beitritt zur Konsumgenossenschaft verbilligt unsere Lebenshaltung und ist daher für jeden empfehlenswert, ja notwendig. Durch die genossenschaftliche Eigenproduktion ist ein Schritt vorwärts getan in bezug auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen der bürgerlichen Betriebe. Wenn auch noch nicht alles so ist, wie es sein soll, so werden unsere eigenen Fabriken weiter ausgebaut werden, und alle müssen mithelfen zu diesem weiteren Ausbau. Die Großbetriebe sind dahindrechend geworden. Sie schweifen auch den Arbeiter noch mehr zusammen, daß er sich einig fühlt mit seinen Arbeitsbrüdern und -schwwestern. Auftauchende Bedenken müssen zerstreut werden. Es wird ja immer wieder einmal gesagt werden, es nützte nichts. Der Neutralitätsgedanke darf nicht überspannt werden, doch auch nicht unterschätzt. In politischer Beziehung treten wir für die Sozialdemokratie ein. Sie nur allein

vertritt unsere Interessen, und deshalb haben wir auch die Pflicht, sie zu unterstützen. Auch in der gewerkschaftlichen Bewegung muß ein größerer Zusammenschluß erfolgen. Zu einem Industrieverbande wird es dank den Buchdruckern in absehbarer Zeit noch nicht kommen. Unsere Organisation muß noch stärker werden, gefördert von den Unternehmern. Die Tarifbewegungen sind vorgeschritten, auch in unserem Gau, und wir müssen diese Bewegung noch weiter bringen. Die Anerkennung der Organisation durch die Unternehmer muß erzwungen werden und der Sieg wird unser sein.

In der Diskussion bekräftigt Koberg-Hamburg die Ausführungen des Referenten. Er fordert die Zahlstellen auf, rege Agitation zu treiben. Engel-Hamburg führt aus: Die Tarife müssen weiter ausgebaut werden. Er bezeichnet sich als Gegner der Neutralität. Wir werden ja doch sozialdemokratische Gewerkschaften genannt. Koberg-Bremen stimmt Koberg-Hamburg zu. Die Kollegen in der Umgebung einer Zahlstelle müssen von dieser bearbeitet werden. Er wendet sich gegen Engel in bezug auf die Neutralitätsfrage. So wie diese bisher gehandhabt wurde, muß sie auch ferner bleiben. Küster erklärt sich einverstanden mit der Agitation der Zahlstellen in ihrer Umgebung. Nur müssen die Fäden immer in Händen des Gauvorstandes verbleiben.

Nachdem Rindfleisch auf Schlußwort verzichtet, wird der Punkt Anträge verhandelt. Den Antrag Bremen:

Der Gauvorstand hat die vierteljährliche Abrechnung der Gausaffe den Mitgliedern des Gau bekanntzugeben, entweder durch die Buchbinder-Zeitung oder Zusendung an die Orte begründet Koberg-Bremen. Es ist notwendig, daß eine Uebersicht der Massenverhältnisse den Mitgliedern zugeht. — Der Gauvorstand schlägt eine jährliche Veröffentlichung der Abrechnung vor. Engel spricht für den Bremer Antrag. Dieser wird in seinem ersten Teil angenommen. Weiter begründet Koberg-Bremen einen Antrag:

Der Gauvorstand ist befugt, über Ausgaben aus der Gausaffe bis zur Höhe von 50 Mk. zu beschließen, höhere Ausgaben bedürfen der Genehmigung der Gaumitglieder.

Der Verbielfältigungsapparat hat der Gausaffe 100 Mk. gekostet. Es erscheint eine Verständigung mit den Kollegen im Gau vor Ausgabe solcher großen Summen notwendig. Küster bekämpft den Antrag. Der Gauvorstand muß disponieren können. Dies kann er nicht, wenn ihm nur Ausgaben bis zur Höhe von 50 Mk. gestattet werden. Die Agitation würde darunter leiden. Rindfleisch-Riel schließt sich ihm an. Der Antrag wird darauf zurückgezogen.

Die Zahlstelle Bremer haben beantragt:

Dem Gauvorstand ein Hilfskraft betugeben, eventuell ein weiterer Beamter anzustellen, der die Agitation zu betreiben hat.

Ehlinger-Bremerhaben erklärt: Es muß mehr Agitation in der Provinz getrieben werden. Küster sei zu sehr mit den Arbeiten für die Zahlstelle Hamburg befaßt. Küster betont, so gerne wie wir einen zweiten Beamten sehen würden, müssen wir aber doch sagen, daß das Verlangen nach diesem ein frommer Wunsch zunächst noch bleiben wird. Den Wünschen der Zahlstellen auf Entsendung eines Referenten ist bisher noch stets entsprochen worden, und wird dies auch ferner geschehen. Er empfiehlt, den Antrag zurückzugeben. Koberg-Bremen regt an, die Kassierergeschäfte einem Kollegen im Nebenamt zu übergeben. Dann würde Küster für die Agitation frei. Kuhleder-Hamburg erwidert, daß es ganz unmöglich ist, die Kassierergeschäfte in Hamburg einem Kollegen im Nebenamt aufzubürden. Der Antrag Bremerhabens käme zu früh. Wir wollen abwarten, wie Hamburg sich entwickelt. Michaelis-Berlin spricht ebenfalls gegen den Antrag und ersucht um dessen Zurückziehung. Nachdem noch einige Medner zu dem Antrag gesprochen, wird derselbe zurückgezogen.

Den Antrag, den nächsten Goutag in Hamburg abzuhalten, begründet Eißermann-Odenburg. Hamburg ist die Zentralstelle. Außerdem würde ein Goutag in Hamburg die wenigsten Kosten erfordern. Fennig-Hamburg tritt für den Antrag ein. Kuhleder weist auf kleinere Orte hin, dort würde ein Goutag mehr agitatorischen Wert haben. Küster erklärt sich auch für einen kleineren Ort, obgleich der Beschluß besteht, die Goutage nur in Hamburg oder Lübeck stattfinden zu lassen. Nunmehr werden eine ganze Reihe Orte von den verschiedenen Delegierten als Tagungsort des nächsten Goutages vorgeschlagen, doch wird schließlich ein Antrag Engel mit 13 gegen 4 Stimmen angenommen, welcher die Beschlußfassung über den Tagungsort des nächsten Goutages dem Gauvorstand überläßt.

Der letzte Punkt der Tagesordnung Verbandsangelegenheiten kommt nun zur

Verhandlung. Hier lenkt Roberg-Bremen die Aufmerksamkeit auf die Ferienfrage, Waldburger-Lübeck auf die Tarifschiedsgerichte und Stellungnahme der Gewerbegerichte zu diesen. Darauf ist die Tagesordnung erschöpft.

Ruhleder-Hamburg spricht den Bremer Delegierten den Dank für die getroffenen Arrangements aus. Rüter-Hamburg feiert die Kollegen an, im Sinne unserer Verhandlungen weiter zu arbeiten, dann wird auch dieser Gautag seine Früchte tragen. Nachdem die Delegierten stehend die erste Strophe der Arbeitermarziale geungen haben, wird der Gautag geschlossen.

Werfen wir einen Rückblick auf die Verhandlungen, so müssen wir wohl sagen, dieser Gautag zählt zu den besten, die wir erlebt haben. Er ist eine Etappe im Vormarsch unserer Organisation im Gau 6/7. Unberdrossen wird die Arbeit weitergetan, neuen Erfolgen entgegen.

Die Schriftführer:

Söndens. Ruhleder.

B. Abrechnung der Verbandskasse.

Einnahmen.	
Eingefandt von den Zahlstellen u. Gauen	94 194,59 Mf.
Zinsen aus angelegtem Kapital	6 902,52 "
Unterstützung zurückerstattet	2,80 "
Vom Kollegen Dietrich, Stuttgart	120,— "
Von früher veruntreuten Geldern zurückerstattet	4,50 "
Vom Kollegen Brüdner, Berlin	5,— "
Für Ersatzbücher und -arten	11,— "
" Geschenke des Verbandes	307,— "
" Tarife	29,80 "
" Mädchentarife	1,30 "
" Berliner Sondertarife	17,60 "
" Adressenverzeichnisse	20,— "
" Protokolle	265,65 "
" Handbücher	5,— "
" Jahresberichte	7,38 "
" Inserate in der Buchbinder-Zeitung	1 959,11 "
" Abonnements auf die Buchbinder-Zeitung	217,81 "
Porto der Buchbinder-Zeitung zurückerstattet	56,60 "
Porto des Verbandsvorstandes zurückerstattet	41,98 "
Summa	104 167,14 Mf.

Ausgaben.	
Gehälter der Beamten und Hilfsarbeiter im Verbandsbureau	4 908,84 Mf.
Entschädigung an die Revisoren des Verbandsaus-schuss pro 1910	47,— "
Miete, Reinigung und Beleuchtung	524,58 "
Versicherungsbeiträge	33,60 "
Fernspreckgebühren	173,78 "
Porto und Fracht für Sendungen des Verbandsvorstandes	408,61 "
Schreib- und Packmaterialien, Stempel	146,87 "
Bureaueinrichtung	1 073,70 "
Ausgaben betr. den Dreistädte-tarif	2 159,90 "
Delegation zum Heimarbeiter-Kongress	211,80 "
Sitzungen vom Vorstand, Ausschuss und Schiedsgericht	512,65 "
Agitations- und Informationsreisen	215,05 "
Verwaltung der Wertpapiere	82,20 "
Stempelsteuer	4,50 "
Entschädigung der Umzugskosten an Kollegen Grebe	131,50 "
Entschädigung des Fahrgeldes an Kollegen Hänßgen	10,70 "
1000 Agitationsbroschüren	400,— "
Buchdruckerarbeiten	352,25 "
Buchbinderarbeiten	369,20 "
Für "Gleichheit" einschließlich Porto	52,44 "
Streitunterstützung an den Finnischen Buchbinderverband	300,— "
An das Intern. Buchbinder-Sekretariat	22,— "
Zuschüsse an Zahlstellen	11 780,— "
" Gauen und Bezirke	1 327,55 "
Gehalt des Redakteurs	666,68 "
Mitarbeiter an der Buchbinder-Zeitung	253,52 "
Zeitungsubonement, Literatur	75,90 "
Satz, Druck und Papier der Buchbinder-Zeitung	6 895,45 "
Expedition und Verpackung der Buchbinder-Zeitung	813,15 "
Expeditionsporto für die Buchbinder-Zeitung	1 116,09 "
Diverse Portos und Ueberweisungsgebühren der Buchbinder-Zeitung	87,07 "
1000 Titel für die Buchbinder-Zeitung pro 1910	85,— "
Diverse Drucksachen und Formulare für die Buchbinder-Zeitung	3,75 "
Diverse Ausgaben	41,70 "
Summa	35 286,36 Mf.

Bilanz.

Rassenbestand am 31. Dezember 1910	331 235,38 Mf.
Einnahmen	104 167,14 "
Summa	435 402,52 Mf.
Ausgaben	35 286,36 "
Rassenbestand am 31. März 1911	400 116,16 Mf.

Davon Reserven für die Invalidenunterstützung . . . 75 866,— Mf.

E. Haueisen, Verbandsstafierer.
B. Garber, 2. Vorsitzender.

Die Richtigkeit vorstehender Abrechnung nebst Bücher und Kasse bestätigen:

Berlin, den 10. April 1911.

Die Revisoren:

Fr. Freudenreich, Otto Hül. Rudolf Hoffmann.

Zur Abrechnung vom 1. Quartal 1911.

Nach der vorliegenden Abrechnung zählt unser Verband am Ende des 1. Quartals 15 077 männliche und 13 592 weibliche = 28 669 Mitglieder. Gegenüber dem Stand am Ende des 4. Quartals sind es 35 Mitglieder weniger.

Dem Verband beigetreten sind im Laufe des Quartals 2545 Berufsangehörige und 89 sind aus anderen Organisationen übergetreten. Auf die einzelnen Klassen verteilen sie sich in folgender Weise:

a) Männliche:	
1. Beitragsklasse	36 Eintritte und 1 Uebertritte
2. "	93 " " 1 " "
3. "	391 " " 14 " "
4. "	301 " " 23 " "
b) Weibliche:	
1. Beitragsklasse	1060 Eintritte und 28 Uebertritte
2. "	664 " " 22 " "

An Eintrittsgeldern wurden von den männlichen 444,25 Mf. und von den weiblichen 455,50 Mf. entrichtet. In Beiträgen wurden geleistet:

1. Klasse	70 154 Beiträge à 20 Pf. = 14 030,80 Mf.
2. "	84 438 " à 35 " = 29 551,55 "
3. "	46 947 " à 50 " = 23 473,50 "
4. "	128 396 " à 80 " = 98 716,80 "

Zus. 824 930 Beiträge = 165 772,65 Mf.

Auf die männlichen Mitglieder entfallen 176 618 Beiträge = 124 285,30 Mf. und auf die weiblichen 148 312 Beiträge = 41 487,35 Mf. Nach dem durchschnittlichen Mitgliederstand des Quartals betrug die Durchschnittsleistung eines männlichen Mitgliedes 11,6 Beiträge und die eines weiblichen 10,9 Beiträge.

An Invalidenbeiträgen wurden von Mitgliedern der 3. Beitragsklasse 153 Mf. geleistet und 307,05 Mf. sind an sonstigen Einnahmen vorhanden.

Die gesamten Einnahmen der Zahlstellen und Gauen belaufen sich ausschließlich der Zuschüsse aus der Verbandskasse auf 167 132,45 Mf. Es sind dies 16 988 Mf. weniger wie im 4. Quartal.

Von den Ausgaben entfallen auf die Arbeitslosenunterstützung 31 953,47 Mf. Dies sind 116,20 mehr wie im 4. Quartal. Auf die einzelnen Klassen verteilt sich die Gesamtsumme in folgender Weise:

1. Klasse männl.	— Mf., weibl.	1 516,— Mf.
2. "	199,50 " "	8 156,75 "
3. "	2 166,52 " "	— "
4. "	19 914,70 " "	— "

Für Krankenunterstützung wurden 18 353,05 Mf. ausgegeben. Dies sind 3884 Mf. mehr wie im 4. Quartal. Auf die einzelnen Klassen verteilt sich die Gesamtsumme wie folgt:

1. Klasse männl.	— Mf., weibl.	2 647,60 Mf.
2. "	83,20 " "	5 760,50 "
3. "	1 462,50 " "	— "
4. "	8 999,25 " "	— "

Für Unzugunterstützung wurden 905 Mark und für Hinterbliebenenunterstützung 468 Mf. aufgewandt. An Rechtschutzkosten sind 1357,51 Mf. entstanden. In Gemäßregeltenunterstützung wurden 14 764,54 Mf. gezahlt und als Unterstützung in besonderen Fällen 145 Mf. Für Streik- und Lohnbewegungen wurden 2399,79 Mf. verausgabt und für Agitation auf Rechnung der Verbandskasse 2056,40 Mf.

Zur Bestreitung örtlicher Ausgaben verblieben den Zahlstellen und Gauen 21 996,53 Mf. An die Verbandskasse wurden 94 194,59 Mf. eingefandt und 45 684,70 Mf. blieben als Bestand in den Klassen der Zahlstelle und Gauen, welcher Summe aber ein Guthaben der Zahlstellen von 11 855,14 Mf. gegenübersteht.

Wie die Einnahmen und Ausgaben der Verbandskasse selbst sich gestalten, zeigt die umstehende Abrechnung derselben. Den Ein-

nahmen von 104 167,14 Mf. stehen 35 286,36 Mf. Ausgaben gegenüber, so daß ein Ueberschuß von 68 880,78 Mf. erzielt wurde. Der Bestand der Verbandskasse erhöhte sich dadurch auf 400 116,16 Mf. Enthalten sind in diesem Bestand 75 366 Mf. Reserven für die Invalidenunterstützung. **E. Haueisen.**

Differenzen im Berliner Zeitungsgewerbe.

Die am 16. Juni zum Ausbruch gekommenen Differenzen im Berliner Zeitungsgewerbe, über die die Tagespresse eingehend berichtete, sind am Montag, den 19. Juni, wieder beigelegt worden. Der Raum-mangel dieser Nummer veranlaßt ein Zurückstellen dieser Angelegenheit zur nächsten Nummer.

Die Tarifverhandlungen in Leipzig.

Die Affordtarifberatungen, die am 7. Juni begonnen hatten und ununterbrochen fortgesetzt worden sind, dauern noch an. Wir werden nach Abschluß der Verhandlungen berichten.

Korrespondenzen.

Gesperret sind:

Oesterreich:
Olmutz (die Firma Kullil);
Tetschen-Bodenbach (die Firma F. W. Stopp);
Warnsdorf (die Firmen Opik und Strach).

Buchbinder und Karbonnagenarbeiter haben sich vor Annahme von Arbeit nach dem Gau 13, Hofgeismar (Firma Kefseberg), Langensalza und Jülich (Schweiz), Buchbinder und Miniierer vor Annahme von Arbeit nach Hannover bei den Bevollmächtigten nach den bestehenden Verhältnissen zu erkundigen.

Hannau. In der Firma Georg Heidt haben vier Kollegen infolge unwürdiger Behandlung die Arbeit niedergelegt. Wir warnen vor Arbeitsannahme in dieser Firma.

Bremen. Die am 10. Juni stattgefundenen gut besuchte Mitgliederversammlung nahm zunächst das Resultat der kombinierten Vorstandssitzung entgegen, welche sich mit dem Verhalten des Kollegen Klage beschäftigt hatte. Da letzterer wohl teilweise seine Schuld einräumte, sich jedoch nicht zu rechtfertigen vermochte oder seine Handlungen zu entschuldigen, wurde er seines Postens als Schriftführer enthoben, wofür dann Weichaupt gewählt wurde. Nachdem Klage auch seiner Aufgabe, Bericht vom Gautag zu geben, nicht nachkam und ihm auf dem Gautag keine besonderen Unkosten entstanden waren, wurden ihm die Diäten, die er aus der Lokalkasse zu erhalten hatte, abgesprochen. Noch berichtete sodann über die Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse. Infolge eines erfreulichen Ueberschusses wurden wesentliche Verbesserungen vorgenommen und weitere Verbesserungen in Aussicht gestellt. Ferner machte sich die Neuwahl des Kartelldelegierten notwendig, wobei Bahmann gewählt wurde. Der Vorsitzende Roberg kam dann noch kurz auf die gegenwärtige Haus-agitation zu sprechen und forderte die Kollegen und Kolleginnen auf, Adressen Unorganisierten zu sammeln. Unsere erste Aufgabe muß es sein, die Hausagitation ganz energisch zu betreiben. In Anbetracht des Kampfes der Schlächtergesellen um ihr Koalitionsrecht wurde eine Resolution einstimmig angenommen, worin ihnen volle Sympathie bekundet und versprochen wird, den Anordnungen der Wohlfühlkommission strikte Folge zu leisten. Zum Schluß teilte der Vorsitzende noch mit, daß im Jahresbericht der hiesigen Gewerkekammer die Lohn- und Arbeitsbedingungen unserer Kollegschaft trösterlich geschildert werden als sie in Wirklichkeit sind.

Wittenberg. Am Sonnabend, den 17. Juni, hatten wir zur Förderung der Organisation an unserem Orte eine Versammlung abgehalten, bei welcher Kollege v. d. Neiß als Vertreter des leider erkrankten Kollegen Herzberg-Magdeburg anwesend war. Wir erwarteten, daß alle Mitglieder anwesend sein würden, da die vorige Versammlung gut besucht war. Doch saßen wir uns geküßelt, da noch einige durch Abwesenheit plängten. Die Versammlung war eine sehr interessante. Kollege v. d. Neiß referierte über den Jahresbericht von 1910 und über den letzten Verbandstag. Nachdem das Referat beendet, versprochen alle Mitglieder, mit Hand anzulegen, um in Wittenberg nun endlich andere Verhältnisse zu schaffen, damit im Jahresbericht von 1911 die Kritik über die Zahlstelle Wittenberg eine bessere wird.

Abrechnung des Verbandes

A. Abrechnung

Rang-Nr.	Name des Ortes begn. Gaus	Zahl der Mitglieder am Schluß des Quartals	Zahl der Neu- Auf- nahmen	Einnahmen										Summe der Einnahmen	Von Drite Behalten am 1. Quart.	Außenposten der Zahl- bucher list 2. Quart.		
				Mitglieds- gebühren		Mitglieds- beiträge		Zusatz- beiträge		Spenden- einnahmen		Zusätze aus der Rechnungs- liste					Summe der Einnahmen	
				rec.	inc.	rec.	inc.	rec.	inc.	rec.	inc.	rec.	inc.				rec.	inc.
1	Ums 1 Uingemittl.	3186	11	7	1	712	60	—	—	—	—	712	60	182	15	—	—	
2	Wetzlar	984	3678	744	8	206	50	44520	30	—	—	44820	80	198	71	9106	76	
3	Frankfurt	25	19	1	25	341	90	—	—	—	—	341	90	—	—	—	—	
4	Wetzlar	35	9	8	3	412	45	—	—	—	—	412	45	191	07	—	—	
5	Zufriedenheit	110	113	9	8	1167	65	—	—	—	—	1167	65	—	—	—	—	
6	Wetzlar	36	34	6	6	902	60	—	—	—	—	902	60	—	—	—	—	
7	Wetzlar	105	66	6	6	210	—	—	—	—	—	210	—	—	—	—	—	
8	Ums 2 Uingemittl.	244	45	1	05	244	45	—	—	—	—	244	45	164	26	—	—	
9	Wetzlar	170	80	2	2	170	80	—	—	—	—	170	80	—	—	—	—	
10	Ums 3 Uingemittl.	100	10	1	00	100	10	—	—	—	—	100	10	—	—	—	—	
11	Wetzlar	365	10	3	00	365	10	—	—	—	—	365	10	431	74	—	—	
12	Wetzlar	204	65	40	—	204	65	—	—	—	—	204	65	85	40	—	—	
13	Ums 4 Uingemittl.	1490	30	1	00	1490	30	—	—	—	—	1490	30	482	96	—	—	
14	Wetzlar	395	55	261	—	395	55	—	—	—	—	395	55	261	24	—	—	
15	Wetzlar	137	90	86	—	137	90	—	—	—	—	137	90	86	03	—	—	
16	Wetzlar	71	50	85	24	71	50	—	—	—	—	71	50	85	24	—	—	
17	Wetzlar	242	70	141	94	242	70	—	—	—	—	242	70	141	94	—	—	
18	Wetzlar	103	90	150	—	103	90	—	—	—	—	103	90	150	—	—	—	
19	Wetzlar	141	10	79	61	141	10	—	—	—	—	141	10	79	61	—	—	
20	Wetzlar	157	70	145	15	157	70	—	—	—	—	157	70	145	15	—	—	
21	Ums 5 Uingemittl.	1865	75	810	90	1865	75	—	—	—	—	1865	75	810	90	—	—	
22	Wetzlar	114	75	99	—	114	75	—	—	—	—	114	75	99	—	—	—	
23	Wetzlar	770	60	770	60	770	60	—	—	—	—	770	60	739	40	32	81	
24	Wetzlar	843	76	843	76	843	76	—	—	—	—	843	76	811	83	—	—	
25	Wetzlar	107	50	107	50	107	50	—	—	—	—	107	50	—	—	—	—	
26	Wetzlar	128	30	110	11	128	30	—	—	—	—	128	30	469	44	—	—	
27	Wetzlar	2761	90	1024	88	2761	90	—	—	—	—	2761	90	1024	88	—	—	
28	Wetzlar	320	240	44	—	320	240	—	—	—	—	320	240	44	—	—	—	
29	Wetzlar	88	85	196	78	88	85	—	—	—	—	88	85	196	78	—	—	
30	Wetzlar	83	50	83	50	83	50	—	—	—	—	83	50	—	—	—	—	
31	Wetzlar	131	40	131	40	131	40	—	—	—	—	131	40	136	71	—	—	
32	Wetzlar	121	80	121	80	121	80	—	—	—	—	121	80	—	—	—	—	
33	Wetzlar	135	30	135	30	135	30	—	—	—	—	135	30	—	—	—	—	
34	Wetzlar	621	85	621	85	621	85	—	—	—	—	621	85	1469	85	—	—	
35	Wetzlar	1109	—	1109	—	1109	—	—	—	—	—	1109	—	472	83	—	—	
36	Wetzlar	945	60	945	60	945	60	—	—	—	—	945	60	—	—	—	—	
37	Wetzlar	92	85	92	85	92	85	—	—	—	—	92	85	68	93	—	—	
38	Wetzlar	110	180	110	180	110	180	—	—	—	—	110	180	—	—	—	—	
39	Wetzlar	429	55	429	55	429	55	—	—	—	—	429	55	199	69	—	—	
40	Wetzlar	616	300	616	300	616	300	—	—	—	—	616	300	—	—	—	—	
41	Wetzlar	86	60	78	87	86	60	—	—	—	—	86	60	78	87	—	—	
42	Wetzlar	154	40	154	40	154	40	—	—	—	—	154	40	39	90	16	40	
43	Wetzlar	109	20	109	20	109	20	—	—	—	—	109	20	—	—	—	—	
44	Wetzlar	1924	85	1924	85	1924	85	—	—	—	—	1924	85	942	16	—	—	
45	Wetzlar	890	85	890	85	890	85	—	—	—	—	890	85	—	—	—	—	
46	Wetzlar	169	90	169	90	169	90	—	—	—	—	169	90	306	77	—	—	
47	Wetzlar	1609	320	1609	320	1609	320	—	—	—	—	1609	320	—	—	—	—	
48	Wetzlar	193	97	193	97	193	97	—	—	—	—	193	97	44	—	—	—	
49	Wetzlar	264	80	264	80	264	80	—	—	—	—	264	80	—	—	—	—	
50	Wetzlar	169	60	169	60	169	60	—	—	—	—	169	60	78	87	—	—	
51	Wetzlar	154	40	154	40	154	40	—	—	—	—	154	40	39	90	16	40	
52	Wetzlar	109	20	109	20	109	20	—	—	—	—	109	20	—	—	—	—	
53	Wetzlar	1924	85	1924	85	1924	85	—	—	—	—	1924	85	942	16	—	—	
54	Wetzlar	890	85	890	85	890	85	—	—	—	—	890	85	—	—	—	—	
55	Wetzlar	169	90	169	90	169	90	—	—	—	—	169	90	306	77	—	—	
56	Wetzlar	1609	320	1609	320	1609	320	—	—	—	—	1609	320	—	—	—	—	
57	Wetzlar	193	97	193	97	193	97	—	—	—	—	193	97	44	—	—	—	
58	Wetzlar	264	80	264	80	264	80	—	—	—	—	264	80	—	—	—	—	
59	Wetzlar	169	60	169	60	169	60	—	—	—	—	169	60	78	87	—	—	
60	Wetzlar	154	40	154	40	154	40	—	—	—	—	154	40	39	90	16	40	
61	Wetzlar	109	20	109	20	109	20	—	—	—	—	109	20	—	—	—	—	
62	Wetzlar	1924	85	1924	85	1924	85	—	—	—	—	1924	85	942	16	—	—	
63	Wetzlar	890	85	890	85	890	85	—	—	—	—	890	85	—	—	—	—	
64	Wetzlar	169	90	169	90	169	90	—	—	—	—	169	90	306	77	—	—	
65	Wetzlar	1609	320	1609	320	1609	320	—	—	—	—	1609	320	—	—	—	—	
66	Wetzlar	193	97	193	97	193	97	—	—	—	—	193	97	44	—	—	—	
67	Wetzlar	264	80	264	80	264	80	—	—	—	—	264	80	—	—	—	—	
68	Wetzlar	169	60	169	60	169	60	—	—	—	—	169	60	78	87	—	—	
69	Wetzlar	154	40	154	40	154	40	—	—	—	—	154	40	39	90	16	40	
70	Wetzlar	109	20	109	20	109	20	—	—	—	—	109	20	—	—	—	—	
71	Wetzlar	1924	85	1924	85	1924	85	—	—	—	—	1924	85	942	16	—	—	
72	Wetzlar	890	85	890	85	890	85	—	—	—	—	890	85	—	—	—	—	
73	Wetzlar	169	90	169	90	169	90	—	—	—	—	169	90	306	77	—	—	
74	Wetzlar	1609	320	1609	320	1609	320	—	—	—	—	1609	320	—	—	—	—	
75	Wetzlar	193	97	193	97	193	97	—	—	—	—	193	97	44	—	—	—	
76	Wetzlar	264	80	264	80	264	80	—	—	—	—	264	80	—	—	—	—	
77	Wetzlar	169	60	169	60	169	60	—	—	—	—	169	60	78	87	—	—	
78	Wetzlar	154	40	154	40	154	40	—	—	—	—	154	40	39	90	16	40	
79	Wetzlar	109	20	109	20	109	20	—	—	—	—	109	20	—	—	—	—	
80	Wetzlar	1924	85	1924	85	1924	85	—	—	—	—	1924	85	942	16	—	—	
81	Wetzlar	890	85	890	85	890	85	—	—	—	—	890	85	—	—	—	—	
82	Wetzlar	169	90	169	90	169	90	—	—	—	—	169	90	306	77	—	—	
83	Wetzlar	1609	320	1609	320	1609	320	—	—	—	—	1609	320	—	—	—	—	
84	Wetzlar	193	97	193	97	193	97	—	—	—	—	193	97	44	—	—	—	
85	Wetzlar	264	80	264	80	264	80	—	—	—	—	264	80	—	—	—	—	
86	Wetzlar	169	60	169	60	169	60	—	—	—	—	169	60	78	87	—	—	

vom 1. Quartal 1911.

der Zahlstellen.

Ausgaben

Rang-Nr.	Name des Ortes begn. Gaus	Zahl der Mitglieder am Schluß des Quartals	Zahl der Neu- Auf- nahmen	Ausgaben										Summe der Ausgaben	Von Drite Behalten am 1. Quart.		
				Mitglieds- gebühren		Mitglieds- beiträge		Zusatz- beiträge		Spenden- ausgaben		Zusätze aus der Rechnungs- liste				Summe der Ausgaben	
				rec.	inc.	rec.	inc.	rec.	inc.	rec.	inc.	rec.	inc.			rec.	inc.
1	Ums 1 Uingemittl.	3186	11														

Schundliteratur, bewährt, kostet einschließlich zweier wertvoller Jahrbücher jährlich 6 Mk., ein Vierteljahrsabonnement auf die Wochenschrift allein kostet 1,50 Mk. Probenummern versendet umsonst und postfrei die Geschäftsstelle der „Lese“, München, Rindermarkt 10.

Das **Schriften-Verzeichnis** der Buchhandlung Vorwärts ist soeben neu erschienen und wird gratis und franko abgegeben. Der Inhalt umfasst folgende Gebiete: Volkswirtschaft, Sozialwissenschaft, Sozialismus und Sozialdemokratie, Geschichte, Lebensbeschreibungen, Pflanzengeschichte, Naturwissenschaft, Geographie, Reisen, Völkerkunde, Rechts- und Staatswissenschaft, Philosophie, Religion, Pädagogik, Gedichte, Romane, Dramatisches, Klassiker, Kunstblätter, Porträts, Photographien, Gelegenheitskauf, Autoren-, Titel-, Sachregister.

Man erhält das Verzeichnis sowie die darin aufgeführten Schriften in der am Orte oder im Bezirk bestehenden Parteibuchhandlung, wohin sich die Besteller gefälligst wenden wollen. Wo eine Parteibuchhandlung nicht besteht oder eine andere Buchhandlung nicht liefern will, bitten wir um direkte Bestellung an die Buchhandlung Vorwärts in Berlin SW. 68.

Jugendlieberbuch. Herausgegeben von der Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68. Zweite erweiterte Auflage (51—100 000). Preis der kartonierten Exemplare 25 Pf., der gebundenen Exemplare 35 Pf.

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek. Als Heft 26 erschien soeben im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin: Dr. Hans Schwerin, Die Krankheiten

des Ohres, der Nase und des Rachens. Mit 5 Abbildungen.

Als Heft 27 der Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek erschien: Dr. Silberstein, Sport und Arbeiter. Die Hefte kosten, wie alle übrigen aus der Serie „Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek“, je 20 Pf. in besserer Ausstattung 50 Pf. und sind durch alle Buchhandlungen, Spediture und Kolporture zu beziehen.

Geschichte der Revolutionen. Vom niederländischen Aufstand bis zum Vorabend der französischen Revolution. Von Dr. A. Conrad. Mit zahlreichen Bildern und Dokumenten aus der Zeit. Erscheint in 50 Lieferungen a 20 Pf. Das Abonnement kann jederzeit beginnen. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Spediture und Kolporture entgegen.

ANZEIGEN

Deutscher Buchbinder-Verband.

Nachruf.

Am 15. Juni starb nach langer schwerer Krankheit der Buchbinder **Albert Köstentzsch**

im 84. Lebensjahre.

Der Verstorbene war durch sein ruhiges, bescheidenes Wesen uns allen ein lieber Kollege.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten!

Die Kollegen u. Kolleginnen v. **H. Lüderik & Bauer, Berlin.**

Zur Vermählung unseres werten Kollegen **Hans Regenlein** mit Fräulein **Pauline Stachowiat** die herzlichsten Glückwünsche.
Zahlstelle Brandenburg.

Licht. Linierer

für einseitige Förste- und Trommelmaschinen auf Extraauftrag gefertigt gesucht. Stellung dauernd und gut bezahlt. Angebote unter Chiffre **E. 201** an die Expedition dieses Blattes.

Berlin!

Berlin!

Montag, den 17. Juli 1911, in der „Neuen Welt“, Hasenheide 108-114

Gr. Sommerfest :: zur Feier des :: „Guten Montag“

Großes Garten-Konzert & **Spezialitäten 1. Ranges**

Bei eintretender **Gr. Fackelzug für Kinder.** In beiden Sälen **Gr. Ball**
:: **Dunkelheit** :: **von 5 Uhr ab** ::

Eintritt in den Saal für Herren 30 Pf., für Damen 10 Pf.

Großes Feuerwerk & **Amerikanischer Vergnügungspark**

Jedes Kind in Begleitung Erwachsener erhält am Eingang des Gartens einen Bon für Stocklaterne und zwei für Bergwerk, Karussell oder Kinematograph je nach Wahl.

Anfang des Konzerts 4 Uhr. :: Billett im Vorverkauf 25 Pf., an der Kasse 30 Pf.

Bei ungünstiger Witterung, auch wenn diese erst während der Vorstellung eintritt, wird Konzert und Spezialitätenvorstellung im großen Saal stattfinden.

Programm am Eingang gratis.

Billets sind in unserem Bureau, in den Zahlstellen, bei den Werkstufenvertrauenspersonen sowie in den durch Plakate kenntlichen Geschäften zu haben. **Die Ortsverwaltung.**

Wer an **Blutarmut, Schwäche, Schlaflosigkeit, Appetitmangel** leidet,

dem seien nachstehende Mitteilungen zur Beachtung empfohlen:

„Durch die herrlichen Erfolge an meiner bleichsüchtigen Tochter und an einer kränklichen schwachen Kollegin bin ich ein warmer Werber für Ihren **Lamscheider Stahlbrunnen** geworden.“ — Ich bin 1 1/2 Jahr sehr krank gewesen. Ich konnte nicht essen, nicht schlafen, hatte Schmerzen im Rücken, Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, große Nerven Schwäche, große Blutarmut und Geschwülste in den Gelenken; ich habe nie gedacht, daß ich jemals wieder gesund werden würde. **Und doch, wie schnell kam meine Gesundheit wieder.** — Ich hatte fürchterliches Meißeln in allen Gliedern, nervöse, schlaflose Nächte und große nervöse Magen- und Darmbeschwerden. Mißstimmung und Verdrüßlichkeit brachten mich so weit, daß ich die Lust am Leben verlor. Nach Verbrauch dieses köstlichen **Lamscheider Stahlbrunnens** ist es anders geworden; mein Appetit ist gut, die Schmerzen haben nachgelassen, ich gehe gestärkt, mache leichte Gartenarbeit und schlafe ausgezeichnet. Bitte nehmen Sie Notiz in unbeschränktem Maße zum Wohle der leidenden Menschheit.“ — Ausführliche Mitteilungen über Kurverfolge, Anwendungsgebiet und Bezug des Brunnen kostlos durch: **Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf O. 128.**

Gegen hohen Lohn tüchtiger **Etuisarbeiter,**

erste Kraft, auf Schmutz- und Silber-Etuis sowie allen vorkommenden Arbeiten gut eingearbeitet, sofort oder später gesucht. Offerten unter **B. 204** an die Expedition dieses Blattes.

Buchbinderei in Berlin,

mit modernen Maschinen, guter Kundenschaft (viel Gewerkschaftsarbeit), sofort preiswert zu verkaufen. Offerten unter **B. 205** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Die Gold- und Silberschmelzerel, Scheide- und Gekräz-Anstalt

M. Broh
Berlin SO. 33, Köpenickerstr. 29,
Fernsprecher: Amt IV, 6958,
kauft Kehr- und Staubgold, Goldschmelze, Goldwatten, Goldgummis sowie sämtliche gold- und silberhaltigen Rückstände. Vorzügliche Schmelz-, Brenn- und Mahleinrichtungen. — Streng reelle Bedienung. Anerkennungsschreiben v. In- u. Ausland. Gegründet im Jahre 1896.

Aleine Papier- u. Buchhandlung

im Berliner Vorort, sehr günstig in nächster Nähe beider Schulen gelegen, einigtes Geschäft der Art am Ort, zum 1. Oktober oder früher zu verkaufen. Offerten erbitte unter **B. 207** an die Expedition dieses Blattes.



Lieferung ganzer Einrichtungen für Buchbinderladen u. -Werkstatt **O.Th. Winckler, Leipzig**